

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 75

1995

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Acta Nuntiaturae Polonae, Bd. IX Vincentius Lauro (1572–1578), Teil 1: 25. 7. 1572–30. 9. 1574, ed. Mirosław Korolko und Henryk Damian Wojtyska CP, Romae (Institutum Historicum Polonicum Romae) 1994, XLVIII, 448 S. – Die Ernennung des Bischofs von Mondovì Vincenzo Lauro zum polnischen Nuntius (25. 07. 1572; Nr. 1) fällt zusammen mit dem Tod König Zygmunt II. Augusts (07. 07. 1572), dem damit verbundenen Aussterben der Jagiellonen und der Errichtung einer Wahlmonarchie. Nach der polnischen Verfassung stand der Erzbischof von Gnesen als Interrex an der Spitze Polens; Jakob Uchański gelang keine Reform der durch eine starke evangelische Bewegung gespaltenen Rzeczpospolita. Es erwies sich von Wichtigkeit, daß die apostolischen Nuntien „gleichsam eine zweite Kirchenspitze neben dem Gnesener Erzbischofsstuhl zu bilden verstanden“ (G. Schramm, Der polnische Adel und die Reformation, S. 209). Vincenzo Dal Portico, von 1568 bis 1573 Nuntius in Polen, hatte sich als unfähig erwiesen; so vertrat Giovanni Francesco Commendone als *legatus a latere* bis zum Oktober 1573 die päpstliche Politik in Polen. Bis zur Ankunft von Lauro (30. 01. 1574; Nr. 68) – dieser hatte sich vom 19. 07.–21. 10. 1573 in diplomatischer Mission beim designierten polnischen König Henri d'Anjou in Paris aufgehalten (Nr. 35 – Nr. 46) – war der Internuntius Antonio Maria Graziani in Polen geblieben (seine Abberufung datiert vom 27. 02. 1574; Nr. 76). Daß zwischen Ernennung und Auftreten des neuen Nuntius in Polen 18 Monate liegen, hing mit dem Abwarten der Ankunft des gewählten Königs zusammen. Lauro kam rechtzeitig nach Krakau zu den Exequien des alten (13.–17. 02. 1574; Nr. 70) und der Krönung des neuen Herrschers (21. 02. 1574; Nr. 72). Henri, der seine Reise nach Polen immer wieder hinausgezögert hatte, floh sofort nach der Nachricht vom Tode seines Bruders Charles IX. (30. 05. 1574; Nr. 114) aus Polen (18./19. 06. 1574; Nr. 118/NBD III/7, S. 519–521), was eine erneute Unsicherheit der Lage in Polen hervorrief; offiziell wurde der polnische König auf der Adelsversammlung von Sęczyca (25. 05. 1575) abgesetzt. Hatte die päpstliche Diplomatie im ersten Interregnum im geheimen ihre Fäden für Henri gesponnen (vgl. A. Bues, Die habsburgische Kandidatur, S. 138–145), so erging nun die Instruktion aus Rom an Lauro, *non cessarà ogni opera et diligenza per indirizzar la elezione d'un Re buono et catholico* mit dem Zusatz, Gregor XIII. habe die Wahl eines Sohnes von Kaiser Maximilian II. *caro sopra tutti gli altri, come anco si procurò l'altra volta* (19. 06. 1574; Nr. 116). Der Nuntius in Wien, Giovanni Dolfin, wurde am gleichen Tag unterrichtet, der Papst wünsche, *come ha fatto sempre, con intiera charità l'honore et grandezza di Sua Maestà Caesarea et de la sua serenissima casa et, volendo dar tutto quello aiuto che può in tal occassione ...* (NBD III/7, S. 517). Die Nuntiaturen in Wien und Polen hatten also, nicht nur über den Postweg (z. B. Nr. 45 u. Nr. 53/NBD III/7, S. 214),

einige sich berührende Themen. So zitierte etwa der päpstliche Staatssekretär Gallio in seinem Schreiben an Lauro (20. 03. 1574, Nr. 81) fast wörtlich längere Passagen aus dem Postscript der Relation Dolfins über Unruhen in Polen (26. 02. 1574, NBD III/7, S. 385 f.). Venezianische Nachrichten waren meist weit schneller in Rom als die der Nuntien, wie beim Tode (24. 04. 1574) des Krongroßmarschalls und Führers der kleinpolnischen Reformierten Jan Firlej (NBD III/7, S. 492). Dessen Glaubensbruder Andreas Dudith, der frühere Bischof von Pécs, war 1573 als Internuntius und später als offizieller Gesandter von Maximilian II. nach Polen geschickt worden (NBD III/7, S. 78), was die Kurie mißbilligte (Nr. 87/NBD III/7, S. 437), wogegen sie aber nichts unternehmen konnte (Nr. 105/NBD III/7, S. 459). Welche Themen zu rein deutschen Belangen ergänzen sich aus den vorliegenden Editionen der deutschen und polnischen Nuntiatur? In Fulda hatten sich Anfang November 1573 Ritterschaft, Kapitel und Städte zu einem Bündnis gegen Balthasar von Dernbach zusammengeschlossen. König Henri war auf seiner Reise nach Polen vom 23.–27. 12. 1573 Gast des Bischofs gewesen (NBD III/7, S. 333) und wurde daher mehrmals um Unterstützung in dieser Angelegenheit angesprochen (Nr. 73, Nr. 83, Nr. 84, Nr. 100/NBD III/7, S. 528, Nr. 112). Nimmt man die gleichzeitigen Relationen des französischen Nuntius Antonio Maria Salviati hinzu (ANG 12 u. 13), so kann an vielen Beispielen gezeigt werden, wie themenübergreifend die Berichte der einzelnen Nuntiaturen sind und welchen Sinn es hat, sie zu edieren.

Almut Bues

Michael F. Feldkamp, Studien und Texte zur Geschichte der Kölner Nuntiatur, Bd. 1: Die Kölner Nuntiatur und ihr Archiv. Eine behördengeschichtliche und quellenkundliche Untersuchung, *Collectanea Archivi Vaticani* 30, 314 S., 3 Abb., ISBN 88-85042-22-8; Bd. 2: Dokumente und Materialien über Jurisdiktion, Nuntiatursprengel, Haushalt, Zeremoniell und Verwaltung der Kölner Nuntiatur (1584–1794), *Collectanea Archivi Vaticani* 31, 516 S., ISBN 88-85042-21-X, Città del Vaticano (Archivio Vaticano) 1993, beide Bände jeweils Lit. 60.000. – Der ungewöhnlich raschen, zupackenden Arbeitsweise des Autors ist es zuzuschreiben, wenn nur vier Jahre nach der Aufnahme umfangreichster Materialsammlungen vor allem im Vatikanischen Archiv, u. a. aber auch im römischen Archiv der Propaganda Fide und in Kölner Archiven, gewichtige Teile seiner Recherchen und Forschungsergebnisse im Druck vorliegen. Erschienen sind die ersten zwei Bände einer Reihe, die sich als „ein erster Schritt“ versteht, um die hinsichtlich der Erforschung der Kölner Nuntiatur bis heute bestehende „Lücke in der deutschen Kirchengeschichte ansatzweise zu schließen“ (Bd. 1, S. 7); in den insgesamt vier Bänden der Reihe sollen die Geschichte der für weite Bereiche des Alten Reiches und der